

**SCHLUSSBERICHT EXTERN
FÜR DAS
ATELIERSTIPENDIUM GENUA
IM ZEITRAUM MÄRZ – MAI 2015
VON KARIN JAMPEN**

GENUA – GENOVA – LA DOMINANTE – LA SUPERBA – ZENA

Schlussbericht zum Stipendienaufenthalt im Zeitraum März – Mai 2015 von Karin Jampen

INTRO

Voller Begeisterung und Faszination bin ich nach einer reichhaltigen, ausserordentlich inspirierenden und arbeitsintensiven Zeit aus Zena nach Bern zurückgekehrt. Äusserst ungern habe ich La Superba mit Meer- und Hügelanschluss, mit der „Lanterna“, mit den mir immer wieder zuwinkenden Kränen (Gru) und dem Kommen und Gehen der Schiffe, den „Edicolas Votivas“, den „Vicoli“ und den „Creuza“, den „Acciughe al limone“ und Trofie und des Vielen mehr, verlassen. Dankbar für diesen wunderbaren Schaffens- und Lebenszeitraum, habe ich nach meiner Rückkehr in der Stadt am Fluss, mit dem Hausberg und dem kleinen „Castelletto“ – Mattelift langsam wieder Fuss gefasst. Gerne lasse ich die Zeit Revue passieren und starte den Versuch, die erlebte Vielschichtigkeit mit Punktcheinwerfern zu beleuchten ...

Wie haben Sie sich vorbereitet?

Das geschichtsträchtige GENUA flackerte bereits im Vorfeld der Eingabe im Mai 2014 seit längerer Zeit immer wieder verschiedentlich aus der Ferne auf. Im Rahmen der Bewerbung für das Genua-Stipendium im Mai 2014 und meinem Vorhaben vor Ort habe ich mich in einem ersten Schritt fliessend mit der Stadt als Solches (Geschichte/Stadtentwicklung/ Kultur/ Traditionen/...) und mit verschiedenen Themenkreisen meiner Ideen und Projektansätzen beschäftigt, die eng an die Hafen-, Industrie- und Handelsstadt zwischen Apennin und Mittelmeer anknüpfen. Die Zeit von Juli 2014 – Ende Februar 2015 war mit grosser Vorfreude geprägt - Vorfreude auf den Freiraum und die Chance in La Superba schaffen und leben zu können.

Der März 2015 rückte näher und in Anbetracht der zur Verfügung stehenden Zeit von drei Monaten, in der ich mir viel vorgenommen hatte, war es mir ein Anliegen, meine erste Vorrecherche zu vertiefen mich eingehend einzulesen, mich auf die Stadt einzustimmen und mein Basisitalienisch etwas aufzufrischen. Ich habe verschiedene Kanäle für die Vorrecherche benutzt: Bücher, WEB, Artikel, Musik, Filme, Magazine, ... (bspw. „Die unsichtbaren Städte“ von Italo Calvino / „Les Hommes du Port“ von Alain Tanner, „La fabbrica illuminata“ von Luigi Nono, ...)

Selbstevaluation der eigenen künstlerischen Arbeiten während des Aufenthalts

In der Annäherung und in der Recherche für meine interdisziplinären Projektideen sowie mit der Arbeit am Instrument beschäftigte ich mich stets vielschichtig. In diesem, meinem Unterwegssein bedarf es stetiger Reflexion und gehört von Anfang bis zum Ganzen hin zum künstlerischen Prozess.

Hat Ihnen bei der Vorbereitung die eine oder andere Hilfestellung gefehlt?

Ich habe sehr klare und hilfreiche Informationen erhalten seitens der Abteilung Kulturelles der Stadt Bern, der SKK sowie von Sabine Jäggi Monsone des Schweizer Konsulats.

Der Bezug der Ateliers mit dem Leitspruch „first come, first serve“, den ich stimmig fand und mich schmunzeln liess, bedeutete für mich eine Schwierigkeit, da ich als Musikerin gerne das Atelier mit Flügel beziehen wollte. Ich habe mich auf Anraten der kulturellen Abteilungen, direkt mit dem Künstlerpaar Rhea&Robert Hess aus Uster, mit dem ich während drei Monaten die Wohnung an der Via Peschiera teilen sollte, in Verbindung gesetzt. Nach einem sympathischen Telefonat haben wir die Ateliers im Vorfeld zugeteilt und ich freute mich auf die Begegnung und das Kennenlernen vor Ort.

Ankunft

Bern – Milano – Genua ... die Ankunft in Genova wird spürbar ... der Zug schlängelt sich durch kleine Vororte, durch terrassenartige Häuserlandschaften und durch Kurztunnels abwärts und plötzlich eröffnet sich durch das Fenster der Blick auf den Hafen mit Fährschiffen und dem weiten Meer – fast plakativ wirkt die berührende Momentaufnahme im weichen Sonnenlicht - langsam kommt der Zug an der Stazione Genova Piazza Principe zum Stehen, ...

Nach einer eindrücklichen Taxifahrt, entlang der Strasse des Hafens, unter der Hochstrasse und durch verschiedene Tunnels, vorbei an Kirchen und Brunnen, Statuen und pastellfarbenen, verschnörkelten Fassaden, hoch und wieder hinunter und wieder hoch kam ich an der Via Peschiera an und wurde herzlich von Sabine Jäggi Monsone – meiner Kontaktperson - empfangen und in die Atelier- und Wohnräume eingeführt. Bereits am ersten Tag begab ich mich auf einen kleinen Rundgang durch das Quartier. Rhea&Robert Hess kamen am gleichen Tag an. Wir haben uns von Anhieb an sehr gut verstanden und stiessen am ersten Abend beim gemeinsamen Abendessen in der Nähe der Piazza Colombo auf die Zeit in Genua an.

Aufenthalt

Die in Bern stattgefundenene, stadtspezifische sowie projektbezogene Vorrecherche inkl. der Themen- und Fragenkataloge und einer zurechtgelegten Schaffensstruktur für die Arbeit in Genua hat sich gelohnt und bewährt. Sehr leicht konnte ich daran anknüpfen und darauf bauen. Ich habe mich während der drei Monate ausschliesslich der sammelnden, forschenden, experimentierenden, konzipierenden Tätigkeit und der Arbeit am Instrument gewidmet.

Erstes Erkunden und Schaffensphasen

In den ersten Wochen habe ich mich ausgiebig auf Tuchfühlung mit der Stadt begeben, bin frei und offen sowie mit meinen mitgebrachten Ideen und den zwei interdisziplinären Projektansätzen im Hinterkopf voll und ganz in den faszinierenden Kosmos eingetaucht, durchstreifte zu Fuss und noch ohne Kamera unterschiedlichste Quartiere, zeichnete meine Wege im Stadtplan ein und hielt erste Beobachtungen, Momentaufnahmen, Episoden, Orte, Begegnungen in meinem Skizzen- und Tagebuch fest.

In einem weiteren Schritt war der Alltag von der Arbeit in der Stadt und im Atelier geprägt. Der Rückzug ins Atelier und in die Ruhe war wichtig. Das Erlebte und Gesammelte im Aussen- und Innenraum flossen ineinander, wurde schrittweise im Atelier sicht- und hörbar, die Wände puzzleartig belebt, die Arbeit am Instrument intensiviert und an den zwei mitgebrachten Projektideen konkreter. So war ich rundum forschend, recherchierend, photographierend, am Instrument arbeitend auf verschiedenen Ebenen unterwegs, habe eine Klangstadtkarte erstellt und eine Sammlung von Klang-, Text- und Geräuschaufnahmen angelegt sowie themenspezifische Interviews geführt. Manche Themenkreise und Arbeitsweisen (bspw. Stadtgeschichte- und -entwicklung, Migration, das Kommen und Gehen, Interviews, Arbeit mit dem Stadtplan, Suche nach Symbolen, Strukturen und Schichten) knüpften an Arbeiten vergangener Jahre an.

Im Unterwegssein und im Tun habe ich im Verlaufe der Zeit stetig Neues und Verstecktes entdeckt, Neues hat sich eröffnet und gezeigt.

Der „Mercato Orientale“ war einer meiner alltäglichen Einkaufsorte ... und so wurde dieser duftige, farbige und von herzhaften Begegnungen geprägte Wunderort auch in künstlerischer Hinsicht zu einer fruchtbaren Quelle. Es entpuppte sich von einem Moment auf den anderen eine neue und dritte Projektidee.

Im Weiteren habe ich rege Kontakt geknüpft, nahm intensiv am Kulturleben Genuas teil. (s. Vernetzung, Teilnahme an Veranstaltungen), war und bin begeistert von den GenuesInnen und den Zugezogenen und erfreute mich an der Lebendigkeit und Farbigkeit des Alltagslebens. Die Wohngemeinschaft mit Rhea und Robert war optimal, den Austausch und das punktuelle Unterwegssein in der Stadt schätzte ich sehr. Der Aufenthalt neigte sich langsam und plötzlich sehr schnell dem Ende zu.

Ich genoss diesen Schaffens- und Lebenszeitraum und die vielen bereichernden Begegnungen in vollen Zügen, genoss es während drei Monaten Zeit zu haben für mein künstlerisches Schaffen und „con spirito“ dranbleiben zu können, Zeit zu haben für das verschiedentliche Unterwegs-Sein in ZENA.

Wohnräume / Ausstattung – Wohnräume

Ich habe mich von Anhieb „a casa“ gefühlt. Die minimalistische Ausstattung des eigenen Zimmers kam mir entgegen. Die Bibliothek habe ich gerne ab und zu durchstöbert. Die kleine, aber feine Küche wurde rege genutzt und es entstanden einfache, kulinarische Köstlichkeiten. Die Räumlichkeiten sind allgemein grosszügig gehalten und es hatte für uns StipendiatInnen - in unserem Fall drei Personen - genug Raum und Eigenraum.

Arbeitsraum / Ausstattung – Arbeitsraum

Ich habe es sehr genossen und geschätzt, ein so grosses Atelier zum Arbeiten zur Verfügung zu haben - mit viel Licht, vielen Fenstern und freien Wänden zur Visualisierung meines gesammelten Materials - ein Raum zum Atmen - ein Raum, der dem Kopf Freiraum lässt und inspirierend ist.

Der Flügel, der bereits ein hohes Alter aufwies, über eine ihm ureigene Stimmung und Klangwelten verfügte und sich nicht mehr auf eine akkurate Herzstimmung anpassen liess, konnte ich zum Arbeiten nicht brauchen, spielte ihn dennoch ab und zu einfach so und erfreute mich an den wunderbar, schrägen Klang- und Geräuschlandschaften. Ich habe mir für das Schaffen am Instrument ein Klavier dazu gemietet, was sich sehr gut bewährt hat. (weitere Infos s. Vorschläge zur Verbesserung)

Betreuung vor Ort

Ich erlebte während der ganzen Atelierzeit eine wunderbare, feinfühligere Betreuung und Begleitung durch Sabine Jäggi Monsone. Ich habe den Empfang, die Informationen zu den Atelierräumlichkeiten, zum alltäglichen Leben vor Ort und der Stadt, den Stadtspaziergang, den regelmässigen Austausch und ihrem Interesse am künstlerischen Schaffen, die Weiterleitung von Infos und ihr Präsentsein als Kontaktperson vor Ort sehr geschätzt.

Auch die Begegnung mit dem Künstler und Netzwerker Michele Fiore, der uns mit der künstlerischen Welt von ZENA bekannt machte, bedeutete ein Glücksfall für mich. Wir trafen ihn in der Anfangszeit des Stipendiums zu einem ganztägigen Stadtrundgang und er besuchte Ende Mai das Atelier, wo ich ihm über mein Schaffen in La SUPERBA eingehend erzählen konnte. Ich schätzte seine Begleitung in Zena und die Möglichkeit, ihn auch in der Schweiz jederzeit kontaktieren zu können, sehr.

Vernetzung

Beim ersten Besuch in der wunderbaren Galleria 44, anlässlich einer Vernissage, habe ich bezugnehmend auf Michele, Kontakt geknüpft. So kam es, dass sich eine regelrechte Zündschnur entfachte, als wir als „ah, i svizzeri della residenza“ geortet wurden. Herzhaft wurden wir begrüsst und in den Kreis aufgenommen. So war der Grundstein für das Netzwerken gelegt, was sich ganz wunderbar ausweisen sollte ...

Kurze Zeit nach der Vernissage führte uns Michele während eines ganzen Tages mit „verve“ durch das faszinierende Labyrinth des Centro Storico, liess uns eintauchen in künstlerische Welten und besondere Orte, machte uns mit verschiedenen KünstlerInnen bekannt und vermittelte Kontakte. Ein inspirierender Tag mit regem Austausch und Erzählungen, bei dem auch das Kulinarische und die wunderbaren „café“ nicht fehlten.

Sowohl Sabine wie Michele vermittelten mir bestimmte Anknüpfungs- und Kontaktpunkte, die für mein Schaffen bedeutend waren und verschiedene Steine ins Rollen brachten.

Ich konnte mir in diesen drei Monaten ein grosses Netzwerk schaffen, was ich im Vorfeld so nicht erwartet hätte und worüber ich mich besonders freue. Die Zeit war geprägt von vielen bereichernden Begegnungen und lebendigem Austausch. Ich habe Menschen aus verschiedenen Bereichen kennengelernt und Freundschaften geschlossen.

Informationen

Die aufliegenden Informationen im Atelier sowie die mündlichen seitens Sabine und Michele waren sehr klar und hilfreich. Im Weiteren habe ich mich via WEB, Zeitung, Flyer über das aktuelle Kulturleben, etc. der Stadt und Region informiert oder bekam Tipps aus meinem neuen Bekanntenkreis.

Teilnahme an Veranstaltungen

Ich habe rege am kulturellen Leben von Genua teilgenommen (Konzert-, Opern-, Theaterbesuche, Tanzaufführungen, Vernissagen, Museumsbesuche, Rolli Days, Vorträge, Probenbesuche, etc.) Die Jahresmuseumskarte hat sich bereits für drei Monate sehr gelohnt.

Eigene Veranstaltungen

Ich habe es genossen, mich ausschliesslich der Entwicklung meiner neuen, spartenübergreifenden Projekte zu widmen.

Zum Abschied haben ich und Rhea&Robert den näheren Bekanntenkreis zum "apero cena" - in unsere Atelierräumlichkeiten an der Via Peschiera eingeladen.

Ausserhalb meiner Tätigkeitsfelder des Stipendiums wurde ich im Rahmen des Premio Andersen 2015 unerwartet angefragt, einen zweistündigen Workshop zu „Bild und Musik“ an der Scuola Maddalena im Centro Storico zu geben. Mit 20 Kindern zwischen 3 und 8 Jahren habe ich Improvisationen zum Thema Wetterstimmungen erarbeitet. Era meraviglioso!

Weitere Anmerkungen

Ich habe sehr gerne an dieser Serpentine zwischen Stazione Brignole und Piazza Manin gewohnt und empfand die Lage am Hang zum Erkunden verschiedenster Stadtgebiete „a piedi“ sehr angenehm.

Zurück daheim: Haben Sie Vorhaben, die mit ihrem Stipendium im Zusammenhang stehen?

Ich habe Erstkonzepte für zwei interdisziplinäre Projekte, eine weitere vor Ort entstandene Idee und eine grosse Materialsammlung mitgebracht und setze die Arbeit voller Inspiration und „con la brezza di Zena“ in meinem Atelier in Bern fort.

Im Weiteren bin ich in Kontakt mit La Superba, pflege die gelegten Verbindungsfäden weiter und bin auf Tuchfühlung, um allenfalls Kulturschaffende aus Genua teilweise in die Projekte einbinden zu können. Ich freue mich darauf, die ausgereiften Projekte zu gegebener Zeit hier und anderswo präsentieren zu können.

Vorschläge zur Verbesserung (Vorbereitung, Information, Infrastruktur, Begleitung, ...)

Wir benötigten einen Drucker und haben einen Canon All in ONE angeschafft. Gerne haben wir ihn zur weiteren Nutzung vor Ort gelassen.

Mietinstrumente, Noten & Co bei Storti: www.storti.eu

Atelierstipendium: Städtekonferenz Kultur (SKK) und Abteilung Kulturelles Stadt Bern

NACHKLANG

Ich war im Sommer erneut für einen Monat und im Herbst für zwei Wochen in Zena. Ich habe die diversen Projektfäden vor Ort erneut aufgenommen und weitergearbeitet.

Genua hat mich nicht mehr losgelassen. Ich bin heimisch geworden und so ist Zena-La Superba zu einer meiner Herzstädte gediehen. Ein wunderbarer Kosmos, in den ich gerne eintauche, mir nah ist, mich immer wieder überrascht, berührt und auf's Neue wiederkehren lässt ...

HERZLICHEN DANK:

Städtekonferenz Kultur (SKK) & Abteilung Kulturelles Stadt Bern für diese tolle Möglichkeit
Sabine Jäggi Monsone und Michele Fiore für ihre Offenheit, Ihr Engagement und Ihre Begleitung

GRAZIE CON CUORE PER TUTTO & L'AMICIZIA:

Robert&Rhea, Isabel&Gian Luca, Federico, Piero, Nano, Marie, Barbara Sch., Sara N., Sara B., Oscar&Maria Teresa, Cora, Laetizia, Rino, Gianna, Paolo & Co, Franco, Ivana, Irma, Maurizio, Lina, Pia, Anselmo, Eugenia, Eugenia A., Barbara R., Viana, Roberto, u.a.